

Wo zwei oder drei ...

Wo Menschen im Namen Jesu zusammen sind, ist er gegenwärtig, ist Kirche. Das gilt für den Gottesdienst in gleicher Weise wie für die Familie.

von Reinhold Ettel SJ

Bedenkenswert ist das Wort Jesu, wie er sich in unserer Mitte befindet, wenn wir beisammen sind. Bevor ich in einer Kirche den Gottesdienst beginne, denke ich oft daran: „Alle sind jetzt hier, weil sie getauft sind, und Christus ist wirklich gegenwärtig, hier in ihrer/unserer Mitte! Großartig! Das ist Kirche, die Gemeinschaft in Christus!“ Wir sind eine Gemeinschaft – mit einer klaren Mitte. Jesus hat uns zugesagt: „Wo zwei oder drei (und mehr) in meinem Namen beisammen sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Matth 18,20)

Kirche im Kleinen

Die Zusage Jesu gilt ebenso für jede christliche Familie. Sie lebt als Familie zusammen, und die Familienmitglieder sind als Getaufte noch tiefer miteinander verbunden. Eine gläubige Familie ist eine Kirche im Kleinen, mit Jesus in ihrer Mitte. Das Konzil spricht von ihr als „Hauskirche“.

Jede Familie kennt den Alltag und erlebt die besonderen Ereignisse des Lebens. Indem sie diese aus dem Glauben an Christus und an Gott gestaltet, trägt sie viel zur Lebendigkeit und Glaubhaftigkeit der „Kirche im Großen“ bei. Von den gläubigen Familien (und kleinen Gemeinschaften) kommt das „Grund-



wasser“ für die gottesdienstlichen Feiern in der Pfarre und für andere Lebenszeichen der Kirche.

Wie den Glauben leben

Das Grunddokument des christlichen Glaubens ist die Heilige Schrift. Gemeinsam aus der Heiligen Schrift lesen – dazu beten und singen. Kindern

schon früh die Jesusgeschichten erzählen und sie mit Jesus vertraut machen. Eltern beten für die Kinder und mit ihnen.

Unser Glaube wird genährt und gestärkt durch die Sakramente: in der Familie darauf vorbereiten (Eucharistie, Sakrament der Versöhnung, Krankensalbung); die Feier der Sakramente

immer wieder in Erinnerung bringen (Taufe – Taferinnerung, Taferneuerung; Firmung; Ehe – Eheversprechen). Das neue „Gotteslob“ bietet Hinführungen, die hilfreich für Gespräche zuhause sein können (siehe GL ab Nr. 570).

Bilder und Symbole

Sie machen die christliche Überzeugung sichtbar. In vielen gläubigen Familien gibt es ein Kreuz oder den „Herrgottswinkel“ im Wohnzimmer. Regelmäßig einander ein Segenszeichen geben, kann zu einem bedeutungsvollen Ritual werden.

Durch die Hausgemeinschaften verbreitete sich in der frühen Christenheit der christliche Glaube in der damaligen Welt. Auch in Zeiten und Ländern, in denen die Kirche und der christliche Glaube angefeindet und unterdrückt wurden, „überlebte“ der Glaube in den Familien und kleinen Gemeinschaften. Auf diese Weise erwies sich der Glaube als lebensfähig.

Familien sind Zukunft der Kirche

Davon dürfen wir überzeugt sein: Die Zukunft der Kirche auch in unserem Land liegt weitgehend in den Familien mit ihrem religiösen Leben. Bereits in den ersten Lebensjahren wird das religiöse Leben eines Kindes grundgelegt. Die Eltern (und oft auch die Großeltern) sind die ersten und prägenden Seelsorger für ihre Kinder. Eltern, pfarrliche Seelsorger, Religions-Lehrerinnen und -Lehrer tun gut, wenn sie miteinander kooperieren und aufeinander zugehen.